

α -2-Naphtyl-*o*-aminozimtsäure.

Die Reduktion der Nitrosäure geschieht genau ebenso, wie es für die 1-Verbindung angegeben worden ist. Die mit Essigsäure ausgefällte Aminosäure ist zitronengelb und behält diese Farbe auch nach dem Umkrystallisieren aus Alkohol bei. Gelbe Nadeln, Schmelzpunkt 191 bis 192°. Die Ausbeute ist etwas geringer als bei der 1-Verbindung; sie beträgt nur 60 bis 65% der Theorie.

Analyse:

0.1230 g Substanz: 0.3545 g CO₂, 0.0555 g H₂O.

In 100 Teilen:

	Gefunden	Berechnet für C ₁₉ H ₁₅ O ₂ N = 289.1
C	78.60	78.86
H	5.05	5.23

3, 4-Benzphenanthren-1-carbonsäure (?) (VI) und 3, 4-Benzphenanthren (?) (Formel VII).

1 g α -2-Naphtyl-*o*-aminozimtsäure wird unter schwachem Erwärmen in der berechneten Menge stark verdünnter Natronlauge gelöst, mit der berechneten Menge (0.3 g) Natriumnitrit versetzt und diese Lösung in 20 cm³ gut gekühlte Schwefelsäure ($D = 1.19$) unter gutem Umschütteln eingetröpfelt. Dabei ist dasselbe Verhalten zu beobachten wie bei der α -Verbindung. Die filtrierte goldgelbe Diazoniumlösung wird mit 1 bis 2 g Kupferpulver versetzt und damit bis zum Eintritt des Farbenumschlags in Blaugrün geschüttelt, was ebenfalls längere Zeit in Anspruch nimmt. Nach dem Absaugen wird die Säure dem Niederschlag mittels Äthers entzogen, der Ätherrückstand in verdünntem Ammoniak gelöst und aus dem Filtrat die Säure durch Salzsäure in braunen Flocken gefällt.

Da die Reinigung der rohen Säure durch Umkrystallisieren aus Alkohol mit großen Verlusten verbunden ist, wollten wir darauf verzichten und durch Destillation der Rohsäure zum Kohlenwasserstoff gelangen. Sublimiert man die rohe Säure